

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennmaterials, welches für die Dienstlocalien der unterzeichneten Behörde während des Winters 1868/69 erforderlich und auf circa

100,000 Stück Braunkohlensteine à 68 Cubikfoll,
3 Klaftern Fichten-Scheitholz und
1 Klafter Eichenholz

veranschlagt ist, soll an den Mindestfordernden verdingen werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Freitag den 27. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslocale vor unserem Wochendeputirten anberaumat, zu welchem wir Unternehmer einladen.

Die Bedingungen, unter welchen die Uebernahme dieser Lieferung erfolgen kann, sind in unserer General-Registatur niedergelegt und können daselbst, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Merseburg, den 16. März 1868.

Königliche General-Commission.

Für Viehbesitzer.

Neue Futterbänke, complet mit 1—2 Ringen à Stück 2 $\frac{3}{4}$ Thlr aus den Königlichen Artillerie-Depots werden verkauft bei

G. Weissenborn, Breitestraße 413.

Korbweiden-Verkauf.

in den gräfl. von Hohenthal-Dölkau'schen Forsten.

Donnerstag den 26. März c., Vormittags 11 Uhr, sollen im Districte „**Noorteiche**“ bei Günthersdorf

ca. 10—12 Schock Korbweiden

öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Forsthaus Thiergarten, den 18. März 1868.

Der Förster König.

Kartoffelfeld ist morgen- und gehenweise noch zu pachten bei dem Feldhüter **Lehmann** hier.

Zwei Kronleuchter mit Crystallbehang und mit 9 resp. 6 Solarlampen sind billig zu verkaufen bei Herrn Restaurateur **C. Heintz** im Casino.

Gute **Saamen-Linsen** und **Saamen-Klee** (Dreiblatt) sind zu verkaufen in **Scherben Nr. 12.**



2 Leiterwagen stehen zu verkaufen beim Schmiedemeister **Wendrich.**



Ein Paar Läufer Schweine stehen zu verkaufen. **Oberaltenburg Nr. 822.**

Mehrere Scheffel Rübenkerne sind zu verkaufen bei dem Ortsrichter **Nabenstein** in Oberkriegstädt.

Zwanzig Centner **Heu** und **Grummet** sind verkauft auf der Pfarre zu **Kleinkayna.**



Zwei Läufer Schweine stehen zu verkaufen bei **Sempel** im Arm.

Thüringische Eisenbahn.

Der Betrieb auf der Westphälischen Eisenbahn wird morgen wieder eröffnet, so daß unsere Expeditionen nunmehr wieder Güter nach Westphalen und dem Rhein annehmen können.

Erfurt, den 17. März 1868.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des in hiesiger Stadtlur dicht an der Chaussee nach Schönbau belegenen, zur Handelsmann Frankeschen Concursmasse gehörigen Feldplanes von 7 Morgen 151 Ruthen habe ich Termin auf

den 31. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer angesetzt und lade dazu Pachtlustige mit dem Bemerkten ein, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden, dieselben jedoch schon vorher bei mir zu erfahren sind.
Merseburg, den 18. März 1868.

Der Rechtsanwalt **Big,**
als Verwalter der Frankeschen Concursmasse.

Ein freundliches Familienlogis im Preise von 42—45 Thlr. sofort beziehbar. Näheres bei **Bruno Meiling,** Burgstraße Nr. 222.

Schmalegasse Nr. 534 sind zwei Familienlogis im Preise von 28—30 Thlr. an stille Miether zu vermieten und zum 1. Juli, ersteres auch jetzt, zu beziehen.
H. Ortmann.

Verpachtung.

Die den Nagelschen Erben zu Köglitz gehörigen Grundstücke, bestehend aus:

- a) dem Wohnhause, Ställen, Hof und Garten,
- b) 8 Morgen Feld, und
- c) 2 Morgen Wiese,

sollen im Auftrage des Königlich Kreisgerichts zu Merseburg **Dienstag den 31. März d. J., Mittags 1 Uhr,** im Gasthose hier selbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Köglitz, den 13. März 1868.

Das Dorfgericht.
C. Renz.

Wegen Wegzugs von Merseburg ist das Logis, eine Treppe hoch, welches seither der Buchhalter Heer bewohnt, jetzt zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen.

A. Bastian, Gotthardstraße 112.

Stablissemments-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ganz gehoramt anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als Zimmermeister etablirt habe.

Einem geehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum verspreche ich, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten reell und pünktlich auszuführen.

Ernst Göge, Zimmermeister,
wohnhaft Oberbreitestraße Nr. 470.

Visiten-, Adress- & Einladungskarten, Verlobungs-, Entbindungs- und Todes-Anzeigen, Weinetikettes, Rechnungen, sowie jede gewünschte lithographische und autographische Arbeiten in **Schrift und Zeichnung** werden höchst sauber und schnell angefertigt in der Lithographie- und Steinbruderei von **H. Plöb,** Brühl Nr. 351.

Poudrette p. Ctr. 1 $\frac{1}{6}$ Thlr.

hält als vorzügliche Düngung empfohlen und vorrätzig
Guanofabrik zu Leipzig.

Deutsches

Reinigungscry stall

zum Waschen von Wolle, Baumwolle, Leinwand &c.
à Päckchen 1 Sgr. 3 Pf.

bei

Gustav Elbe.

Die Gebrauchsanweisung ist zu beachten!

Oskar Löbel, Tapezireur,

Leipzig, Petersstr. Nr. 16, 3 Treppen,

übernimmt alle Polsterarbeiten, Zimmer-Tapezirungen, Decorations- und Vorhangs-Einrichtungen, empfiehlt sich zur Beforgung ganzer Ausstattungen wie zur Einrichtung von Villen, Schlössern und Rittergütern und verspricht bei solider Arbeit nach modernstem Geschmack die billigsten Preise.

Champagner.

Champagner von Klotz und Förster in Freyburg a/M. à Fl. 20 Sgr., 25 Sgr. und 1 Thlr. habe ich stets auf Lager.
Merseburg, den 11. März 1868.

A. Wiese.

Amerikanische 6 $\frac{0}{10}$ Anleihe.

Am **1. Mai** fällige **Coupons realisire** schon jetzt
Friedrich Schultze;
Markt 25.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's Schwedische Zahntropfen
à Flacon 6 Sgr. echt zu haben
in Merseburg bei **Gustav Lots.**

Spargelpflanzen, Steckwurzeln, frühe Erbsen, niedrige und hohe, desgleichen späte ausgezeichnete Markt-Erbsen, Stangen- und Buschbohnen, die gangbarsten Gemüse- und Blumen-Sämereien, sowie Mischung bester Gräser zu seinem Rasen empfiehlt

Bernhardt Voigt, Neue Promenade.

Wiederholt erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß **sämmtliche politische Zeitungen** auch von mir und **unter denselben Bedingungen** bezogen werden können, wie beim Königlich Postamt.
Zusatzhandlung von **Friedr. Stollberg.**



J. G. Knauth,



81 Entenplan 81,

empfang und empfiehlt alle Neuheiten der Frühjahrs- und Sommersaison in der feinsten sowie in ordinaurer Waare, die neuesten englischen und französischen Seidenhüte, sowie Filz-, Buckskin-, Taffet-, Ristrin-, und Drellhüte für Herren und Knaben, so auch Herren- und Knaben-Mützen von Berlin, London und Paris; für Confirmanden etwas sehr preiswerthes in Hüten, Mützen, Oberhemden, Chemisettes, Schlipsen, Handschuhen und Hosenträgern, alles in größter Auswahl und billigster Preisstellung. Alte Seiden-, Filz-, Buckskin-, Taffet-, Kofthaar- und Strohhüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen und gut und billigt besorgt bei **J. G. Knauth.** Auch kann ein Lehrling daselbst placirt werden.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller, Specialarzt in Coburg.**

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von **Friedr. Stollberg** stets vorräthig. Preis 4 Sgr.

Sonnenschirme,

elegant und einfach, empfiehlt in großer Auswahl

Bruno Weiling.

Nachdem ich mein neu errichtetes



Möbel-Lager



vollständig eingerichtet habe, empfehle solches zur gefälligen Benützung und liefere bei reeller Bedienung zu nachstehend billigen aber festen Preisen: elegante polirte **Commoden** von 4 1/2 Thlr. an, **Sophas** mit gediegenem Polster (kein Seegras) von 9 Thlr. an, birkene **Bohrstühle** von 8 1/2 Thlr. an das Duzend, größere **Spiegel** mit eleganten **Goldrahmen** von 2 Thlr. an, sowie alle anderen Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Wilhelm Krause, Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenlager.

Leipzig, Brühl Nr. 4.

Wasserheilanstalt Königsbrunn.

Ohnweit Dresden, Station Königstein.

Besitzer und Dirigent: Dr. Putzar.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage auf hiesigem Plage ein

Manufactur- & Modewaaren-Ausschnitt-Geschäft

unter der Firma

Gustav Seiffe,

Grimmaische Straße Nr. 23, eröffnet habe.

Indem ich mir erlaube, mein Unternehmen einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung bestens zu empfehlen, füge ich noch die Versicherung hinzu, daß ich mein Lager stets mit neuen und geschmackvollen Artikeln aufs reichhaltigste ausstatten und eifrig bemüht sein werde, das Vertrauen meiner werthen Kunden durch aufmerksame, billige und streng reelle Bedienung dauernd zu erwerben. Leipzig, den 17. März 1868.

Hochachtungsvoll

Gustav Seiffe.

à Quart 6 Sgr.

Gesünder und billiger als andere Branntweine (z. B. Nordhäuser Korn, welcher jetzt meistens verfälscht, mit Spiritus versetzt oder aus Essenz bereitet wird.) ist der von Prof. Dr. Bod und der medicinischen Gesellschaft in Leipzig wegen seiner ernährenden und stärkenden Bestandtheile: Eisen, Malz, Zucker und Pflanzenbitterstoff empfohlene

Malzbrauntwein,

aus der Dampf-Fabrik von Robert Freygang in Leipzig.

Lager davon in **Merseburg** bei

C. H. Schultze sen. & Sohn.

Hornspäne,

der beste Dünger, liegen wieder

eine bedeutende Partie vorräthig

bei

W. Steigelmann, Rammacherstr.,

Gothardtstraße Nr. 148.

Rouleaux und Tapeten.

Mein mit allen Neuheiten wohl assortirtes **Rouleaux- und Tapeten-Lager** halte bestens empfohlen.

Merseburg, den 11. März 1868.

A. Wiese.

4 1/2 % Anleihe

der Stadt Halle a/S.

habe noch zum **Emissionscourse** abzulassen.

Friedrich Schultze,

Markt 25.

Niederlage

von **Johann Hoff's Malz-Extract, Chocolate, Zucker und Seife** bei **A. Wiese** in Merseburg.

Zur Nachricht und Warnung.

So sehr die Concurrenz im Sinne des Wortes dem Consumenten zu Gute kommt, ebenso verabscheuenswerth ist dieselbe, wenn sie durch Nachahmung den Käufer zu täuschen sucht. — Ungeachtet allen gesetzlichen Schutzes werden die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** in ihrer äußern Verpackung vielfeitig auf das täuschendste nachgeahmt, ja sogar die Firma des Fabrikanten hierzu mißbraucht! Bei dem industriellen Wettkampfe aller Länder in Paris, wo alle nur denkbaren Hausmittel als: Brustsyrups, Pastillen, Pectormen, Pasten, Glizire, Extracte u. c. vertreten waren, wurde seitens der internationalen Jury nur den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** die Preis-Medaille zuerkannt, ein Beweis, daß die Composition des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors **Dr. Harless** noch von keiner Seite erreicht ist!

Möge daher der Leidende sich beim Kaufe von der Richtigkeit der Packung, der vollständigen Firma und dem Vorhandensein des Hof-Lieferanten-Siegels des Fabrikanten überzeugen.

Geschältes **Backobst, Borsd. Aepfel, Türk. Pflaumen** ohne Stein, **ff. süsse Kirschen,** frischen **Magdeb. Sauerkohl** mit Aepfel, **Berlin- & Düsseldorf. Mostrich,** in Büchsen à 4, 5, 6 und 7 1/2 Sgr., echte **Macaroni,** ostind. **Sago,** echten **f. Thee,** frische **Mess. Apfelsinen, Maronen, Citronen, f. Jenaer Cervelatwurst, Trüffelwurst, pikfeinen ge- köchten Schinken** empfiehlt

A. Kirsten, Domstraße 271.

Handlungs-Anzeige.

Von meinem best assortirten

Caffee-Lager

kann ich nachstehende Sorten als ganz **besonders preiswerth** bestens empfehlen:

Nr. 123 à Pfd. 7 1/2 Sgr., pro 1 Ehlr. 4 1/4 Pfd.,

gebrannt à Pfd. 10 Sgr.,

Nr. 178 à Pfd. 8 1/2 Sgr., pro 1 Ehlr. 3 3/4 Pfd.,

226 " 8 1/4 " 1 " 3 3/4 "

889 " 9 1/2 " 1 " 3 3/4 "

gebrannt à Pfd. 12 Sgr.

NB. Vorstehende Sorten verkaufe ich unter Garantie **guten und reinen** Geschmades.

Ferner empfehle ich ein großes Sortiment der **edelsten Java-, Menado- und Neilchery-Caffees** im Preise von 10 — 13 Sgr. pro Pfd., die ich gebrannt mit 15 und 16 Sgr. à Pfd. verkaufe, und wovon ich bei Entnahme größerer Quantitäten die Preise entsprechend billigt stelle.

Merseburg.

Heinr. Schultze jun.,
Entenplan.

Halle a/S.

Billigste täglich erscheinende Zeitung für Politik und Unterhaltung

Der Bote für das Saalthal.
Preis 10 Sgr. p. Quartal
excl. Postzuschlag.

Probenummern d. alle Postanstalten.

Frankfurter Lotterie.

Hauptziehung beginnt demnächst.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5,000 — 4,000 — 5,000 — 2,000 — 1000 etc. etc.

1/4 Original-Loos à Thlr. 12. 26 Sgr.

1/2 " " à " 25. 22 "

3/4 " " à " 31. 15 "

Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Collecteur

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Schriften für Confirmanden,

vorrätig in der Buchhandlung von

Friedr. Stollberg.

Annahme

für **Spindler's** Färberei und Druckerei in Berlin bei

U. Wiese in Merseburg.

Bekanntmachung.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in der Sältergasse sondern *vis à vis* der Dammühle beim Herrn Gustav Graal in seinem neubauten Hause wohne. Ich werde auch hier bemüht sein, jede Bestellung in die Tischlerei einschlagend, stets reell und pünktlich zu besorgen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Robert Berger, Tischlermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem im März vor. Jahres die erste **Thüringer Schafschau** auf Veranstaltung des Thüringer Schafzüchter-Vereins in Gotha abgehalten worden und ein recht erfreuliches Bild der gegenwärtigen Zuchtbestrebungen im Gebiete der Thüringer Schafzucht gewährt hat, wurde in einer Sitzung des genannten Vereins am 18. Januar d. J. in Weimar beschlossen, auch für dieses Jahr eine **Schaffchau** zu veranstalten und dieselbe

Sonnabend den 2. Mai d. J. in Weimar

abzuhalten. Bei der Wahl des Ortes war namentlich der Umstand maßgebend, daß der östliche Theil Thüringens sich an der vorjährigen Schau weniger betheiligte hatte und hofft der Verein, daß die Herren Schafzüchter dieses Gebiets aus dem Näherliegen des Ausstellungsortes Veranlassung zu recht zahlreicher Betheiligung nehmen werden. Vorläufige Anmeldungen der Herren Aussteller unter Angabe der auszustellenden Stückzahl bitten wir sobald als möglich an den Vereins-Secretair, Herrn **S. Flegel** in Jena gelangen zu lassen, welcher alsdann den Herren Ausstellern die Anmeldebogen zu weiterer Ausfüllung zugehen lassen wird.

Der Vorstand des Schafzuchtvereins für Thüringen.

Freiherr von Stein-Rochberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Zu dem am **22. d. M., Nachmittags 2 Uhr**, im Ressourcen-Vocale zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs veranstalteten allgemeinen Festmahle ist eine Unterzeichnungsliste in Umlauf gesetzt. Falls dieselbe nicht Allen, die daran Theil zu nehmen wünschen, vorgelegt sein sollte, wird gebeten, die Anmeldung an den mit ihrer Annahme beauftragten Restaurateur Herrn **Frank** zu richten.

v. Karnekom. v. Güssen. v. Krosigk. Meitzen. v. Kostig.
v. Reibnitz. Kolthe. Sessner. Weidlich.

Das Dom-Gymnasium feiert den Geburtstag Seiner Majestät des Königs am Sonnabend, Morgens 11 Uhr, durch einen Redeactus; zur Theilnahme an diesem Schulfeste beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Dr. Scheele.

Frische Sendung. Ein pikfeines Seidel Lagerbier in der Restauration von **U. Kirsten.**

Zweite Sendung

Nürnberger Bockbier

empfehl

Aug. W. Garnisch.

Ciemanns Restauration.

Sonntag früh von 8 Uhr ab

Speckkuchen.

Feldschlösschen.

Zum Königsgeburtstag

Sonntag den 22. März Sternschießen und frische Pfannkuchen.

Tanzmusik in Köpfschen.

Sonntag den 22. März zu Königsgeburtstags Tanzmusik und ff. Biere, wozu ergebenst einladet

C. Weidig.

Rottigs Restauration.

Sonnabend den 21. d. M., Abends von 7 Uhr an, **Speckkuchen**, es ladet ergebenst ein

Rottig in der Burgstraße.

Speckkuchen.

Montag den 23. März, Morgens 9 Uhr, Speckkuchen, hierzu ladet freundlichst ein

S. Schimmelburg.

Salzknochen

Montag den 23. März Abends, wozu freundlichst einladet

Kenzig in Neuschau.

Ein Sack mit Hafer ist gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn in Empfang nehmen bei dem Schmiedemeister **Schkopau.**

Albert Voh.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen sind bis dato bei uns eingegangen;

a) an **Saatkartoffeln:** Hr. Weißgerbermstr. **J. Dietrich** hies., 50 Pfd., Hr. Decon. **Hohmuth** 50 Pfd., Hr. Glasermeister **Schumpelt** 78 Pfd., Hr. Mühlknappe **Krug** 95 Pfd., Hr. Decon. **Carl Elbe** 152 Pfd., Hr. Dec. **Schmiedemr. Schaller** 44 Pfd., Hr. Decon. **Wallenburg** 136 Pfd., Hr. Decon. **Windisch** 200 Pfd., Hr. Dec. **Schwicker** 506 Pfd., Hr. Kammerherr von **Hellendorf** auf Bedra 3370 Pfd., Hr. Dec. **W. Wagner** 419 Pfd., Hr. Decon. **J. Hochheim** 353 Pfd., **J. Schlegel** 177 Pfd., Hr. Decon. **L. Schimpf** 209 Pfd., Hr. Decon. **F. Wagner** 144 Pfd., Hr. Decon. **L. Heinrich** 145 Pfd., Hr. Decon. **F. Schlegel** 65 Pfd., Hr. Decon. **Chr. Schinke** 46 Pfd., Hr. Decon. **G. Theile** 41 Pfd., Hr. Decon. **F. Schmidt** 16 Pfd., Hr. Decon. **R. Ulrich** 75 Pfd., sämmtlich in **Großgräfendorf**, die Gem. **Vorbitz** 242 Pfd., die Gem. **Trebnitz** 1178 Pfd., die Gem. **Neuschau** 1140 Pfd., die Gem. **Geusa** 1259 Pfd., die Gem. **Corbetta** b. Lauchstädt 1682 Pfd., die Gem. **Creypau** 1619 Pfd., die Gem. **Lennewitz** 584 Pfd., Hr. Decon. **Vock** aus **Frankleben** 118 Pfd., die Gem. **Zitzschen** 1866 Pfd., zus. 16,050 Pfd.

b) an **Saatgetreide:** Hr. Dirsr. **Blanke** in **Creypau** 125 Pfd. Saamen-Gerste.

c) an **baarem Gelde:** Hr. **Bräsecke** 5 Sgr., **M. S.** 15 Sgr., **Apelt** 10 Sgr., **Eisenhuth** 1 Thlr., **Dr. Ls. Halle** 15 Thlr., **M. K.** 10 Sgr., **C. Schönbrodt** 10 Sgr., **J. Weißemann** 10 Sgr., **D. S.** 1 Thlr., **Günther** in **Bischdorf** 1 Thlr., **Ungen.** aus **Göhlich** 1 Thlr., **Gem. Creypau** 2 Thlr. 5 Sgr., **Kreisfct.**, **Ritter** 1 Thlr., zus. 24 Thlr. 5 Sgr.

Weitere Zusendungen von Saatkartoffeln und Saatcorn werden durch Herrn Decon. **Windisch**, Grotthardtsstraße 100, baare Gelder durch Herrn **J. Wichter** am Hofmarkt dankbar entgegengenommen. Merseburg, den 19. März 1868.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.

Zur guten Quelle!

Sonntag den 22. März zu Königs Geburtstage seine Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Franz Beber.**

Sonntag den 22. März, von 3 Uhr ab, **Flügel tänzchen in Menschau bei Carl Pohle.**

Mathskeller.

Sonnabend den 21. d. M., von Abends 7 Uhr ab, **Salzknochen.**

Theater in Merseburg.

Dienstag den 24. zum erstenmale: **Der Schulz von Altenbüren,** Volkstück in 4 Abtheilungen von Mosenthal. **C. Töbste,** Schauspiel-Director.

In Merseburg wird ein Grundstück, passend zur Gerberei, sofort zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen werden unter **L. S. post. rest. Halle franco** erbeten.

Einen Lehrling sucht **S. Müller,** Klempnermeister.

Ein br. Filzhut ist am Freitag verloren gegangen, abzugeben gegen gute Belohnung **Unteraltenburg 810.**

Am Dienstag Mittag wurde vom Hältertbor 694 über den Damm und Schulweg bis zum Posamentirer Hoffmann ein lila Portemonnaie verloren, enthaltend über 3 Thlr. Abzugeben gegen gute Belohnung **Hältertbor 694.**

Ein schwarzer Hund mit weißer Brust (Hündin) ist mir zuge- laufen, auf den Namen Perrü hörend, der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Insetionsgebühren in Empfang nehmen Rosen- thal Nr. 742. bei **Heinrich Ackermann.**

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Henriette Jähner t auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung für sie leiste. **Erdmann Jähner** in Lützen.

Dank.

Vom Grabe zurückgekehrt, fühlen sich gedungen herzlichsten Dank zu sagen für die liebevolle und ehrende Theilnahme, die unserer theuren Gattin und Mutter, der Frau Amalie Wilhelmine Grund geb. Mittheis, welche uns der unerbittliche Tod am 13. d. M. im Alter von 48 1/2 Jahren entriß, bei ihrer Beerdigung und während ihrer Krankheit so allseitig und in so reichem Maße erwiesen wurde. Ganz besonders fühlen noch Verpflichtungen innigen Dank zu sagen dem Herrn Dr. Grosche für seinen der Entschlafenen geleisteten auf- opfernden Beistand während ihres 7 wöchentlichen Krankensagers. **Dürrenberg, den 16. März 1868.**

Grund, Siedemeister, nebst Kindern.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unsers guten Vaters und Vaters wurden, sagen wir unsern herzlichsten innigsten Dank. **Merseburg, den 19. März 1868.**

Die Familie Möllnitz.

Todes-Anzeige.

Allen meinen lieben Freunden und Verwandten hierdurch die traurige Nachricht, daß mir meine gute unvergessliche Ehefrau Wil- helmine geborne Wegeleben heute früh 1 Uhr im juridischgelegten 44. Lebensjahre ganz unerwartet durch den Tod entrißen worden ist. **Frankleben, den 19. März 1868.**

Friedrich Siegel als Gatte.

Am Sonntag Lätare (22. März) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Dankkirche	Herr Diac. Leuschner.	Herr Abt. Busch.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreißing.*)	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
*) Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Königs.		
Stabilirkche:	Früh 7 1/2 Uhr Beichte u. Abendmahl. Hr. Diac. Frobenius.	
Anmeldung.	Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Merseburger Nachrichten.

Während des Jahrmarktes sind verschiedene Diebstähle an Waaren auf dem Markte und in hiesigen Läden verübt worden.

Die sogenannten Weißkäufer sind in der Person dreier Halescher Frauen ausgemittelt, und die gestohlene Waare zum größten Theile wieder herbeischafft worden.

Am 18. wurde in einem Hause vor dem Sixtithore hinter einem Kleiderfranke sich verbergend, ein als Hausdieb bekannter Knabe entdeckt. Dergleichen Einschleicher mahnen zur Vorsicht.

Am ersten Jahrmartstage wurde vor dem Schloß zum Arm von einem beladenen Kohlenwagen eine Bude über den Haufen ge- fahren. Der in der Bude stehende Verkäufer kam mit einigen Quetschungen am Kopfe weg. Menschen liefen oft Gefahr umge- fahren zu werden, da die Passage an genannter Stelle für den Jahrmartverkehr zu eng ist.

Am 31. Jan. d. J. gerieth zu Schkopau ein 10 jähr. Mädchen in eine Drechsmaschine. Die Betriebsstange erfaßte das Kleid des unglücklichen Kindes und schleuderte das letztere mehrmals herum, wobei das linke Bein im Kniegelenk förmlich zerrissen und das Fleisch des linken Unterarmes bis auf die Knochen zersezt ward. — Merse- burger Einwohner erinnern sich vielleicht des Vaters des armen Kindes, der hier an jenem Abende vergebliche Hülfe suchte. Das unglückliche Kind ward etliche Tage darauf in die Königl. Klinik nach Halle geschafft, wo es am 5. d. M., nachdem das Befinden vergeblich auf Besserung hatte schließen lassen, auch eine Operation am Fuße glücklich vorüber gegangen war, verstarb.

Am Sonntage fand zu Schkopau unter ungewöhnlich großer Theilnahme auch von außenher die Beerdigung des Kindes statt. Die Mutter desselben, die während der ganzen Krankheit ihrer Tochter nicht von deren Bett gewichen war, liegt sezt hart am Nervenfieber darnieder. **S.**

Schwurgericht zu Raumburg.

(Fortsetzung.)

Dritter Fall.

Der Schuhmachergesell Friedrich Carl Eduard Flister aus Zeitz war wegen Urkundenfälschung im Rückfalle angeklagt. Auch er wurde vom Rechtsamwalt Pos- lenz vertheidigt.

Am 25. September pr. erschien bei der Ehefrau des Zieglers Müller in Stößen, während dieser abwesend war, ein junger Mann und überbrachte im an- geleglichen Auftrage ihres Ehemannes einen an sie gerichteten Brief mit ungefäh- rigem Inhalte:

Mein Bruder Hermann will sich ein Schwein kaufen; schide uns durch diesen Mann 10 Thlr. Geld. Wenn Du es nicht mehr bekommen hast, so gehe zu dem Herrn.

Hermann Müller.

Gustav Müller.

Der Brief enthielt zugleich die Aufforderung, das Geld in den überbrachten Brief hineinlegen und dem Ueberbringer nichts von dem Inhalte zu sagen.

Die Frau Müller erkundigte sich bei dem Fremden, um sicher zu gehen, nach den Verhältnissen ihres Mannes, und legte, als sie genügende Auskunft erhalten, auch erfahren hatte, daß der Fremde Flister heiße, eine Banknote der Mittelclassen Creditbank über 10 Thlr. in den Brief, veriegelte und übergab ihn dem Flister. Dieser ist geständig, den Brief ohne Auftrag des Müller selbstgefertigt zu haben und will die erhaltenen 10 Thlr. zur Begahlung von Schulden und zur Beschaffung von Lebensmitteln verwendet haben.

Bei dem Geständnisse des zc. Flister wurde ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt und er, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu 6 Monat Gefängniß, 20 Thlr. Geldbuße event. 4 Wochen Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Dienstag den 10. März.

Der Gerichtshof war heute zusammengesetzt wie am gestrigen Tage. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch den Gerichts-Assessor Tellemann, Gerichts- sreiber war der Appellationsgerichts-Ansultator Krug.

Es kamen heute 2 Fälle zur Verhandlung, bei denen, da sie Verbrechen gegen die Sittlichkeit betrafen, die Öffentlichkeit ausgeschlossen war. Im ersten Falle wurde der Angeklagte für schuldig befunden und zu 2 Jahr Zuchthaus verurtheilt, im zweiten Fall lautete der Vorprüch der Geschworenen auf Nichtschuldig und wurde der Angeklagte demgemäß freigesprochen. Der Vertheidiger beider Angeklagten war der Justizrath Bieltz.

Mittwoch den 11. März.

Der Gerichtshof war gebildet aus den Kreisrichtern Rütten Rudloff und Reiff, dem Kreisrichter v. Schönberg und dem Gerichts-Assessor Gräfe. Als Staatsanwalt fungirte der Staatsanwalt v. Rauh und als Gerichtsschreiber der Civil-Supernumerar Buße.

Erster Fall.

Der Handarbeiter Erdmann **Hübiger** aus Weiffensels war wegen wieder- holten Raubes angeklagt. Er wurde vertheidigt vom Rechtsamwalt Tellemann.

In dem bei Dehlig als Ewauer Flur belegenen Riebedschen Steinbruch war der Einwohner Samuel Busch als Wächter angenommen und befand sich am Abend des 3. Pfingstfeiertages 1867 in dem am Steinbruche im Felde belegenen Wächter- hause. Es mochte 11 1/2 Uhr sein, als plötzlich stark an den Fensterladen gepocht wurde, worauf Busch heraustrat und eine Gestalt wahrnahm, die 4 bis 5 Schritte von der Haus Thür entfernt stand und in dem Augenblicke, in welchem Busch aus der Thür trat, einen großen Stein nach diesem schleuderte, ihn auch an den linken Arm traf. Ein zweiter Steinwurf traf den Busch an den rechten Schenkel und ein dritter verletzte ihn am Kopfe. Busch zog sich nach dem zweiten Wurfe nach der Stube zurück, hielt aus Angst die Stubenthür zu und hörte, wie ein Mann in das Haus eintrat, die Hausthür öffnete und hineinging. Später versuchte dieser die Stubenthür zu öffnen, was ihm indessen nicht gelang, weshalb er das Haus verließ. Nach dem Fortgehen des Mannes begab sich Busch in die Kammer und vermischte verschiedene Eßwaaren und ein kleinteines Tuch mit einem etwas defecten Zupfel, in welches die Victualien eingebunden waren. Die an dem fraglichen Abend ausgehende Angst und die Mißhandlungen, die er er- litten, ließen den Busch erkrankten und machten ihn acht Tage lang arbeitsunfähig.

In Folge dieses Vorfalles war Busch vorsichtiger geworden und führte von da an eine Doppelpistole bei sich. Gegen 11 1/2 Uhr Abends am 20. Juli v. J.

lehre er, von Weisensels kommend, wo er sich Lebensmittel gekauft hatte, nach seinem Vaterhause zurück, bewaffnet mit der geladenen und gespannten Pistole. Er trat die Fensterladen und die Hausthür noch wohl verschlossen, öffnete leichtr und fand, nachdem er sie wieder verschlossen hatte, in die Stube, in welcher es hochfluster war. Er hatte seine Pistole und die Waaren, die er gekauft hatt, auf den Tisch gelegt und war eben im Begriff nach dem Fenster zu gehen, in dem sich die Streichhölzer befanden, um Licht zu machen, als er plötzlich von hinten am Halse ergriffen und zu Boden geworfen wurde. Ein Mann, anscheinend in Hemdärmeln, hielt ihn am Boden fest, kniete ihm auf die Brust und warf ihm einen doppelt gefalteten Strick um den Hals, wie Busch meint, um ihn zu erdroffeln. Dieser feste sich mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft gegen seinen Angreifer zur Wehr, suchte namentlich dreimal das Ziehen der Schlinge um seinen Hals zu verhindern, indem er mit der Hand zwischen den Strick und den Hals griff und sich des Endes des Strickes zu bemächtigen suchte. Pflötzlich wurde ihm die Schlinge um die Schultern geworfen und ihm die Arme an den Körper festgebunden, und nachdem dies geschehen, ihm auch noch die Hände gebunden mit einer Schnur, die der Angreifer aus seiner Tasche zog. Erst nachdem dies geschehen, stand der Fremde, der bis dahin auf dem Busch gekniet hatte, auf, zog aus der Hosentasche des Busch dessen Geldbeutel mit 2 Thlr., 10 Sgr. Inhalt, öffnete mit dem an dem Beutel befindlichen Schlüssel ein Wandschränkchen, in dem er jedoch nichts fand, und verließ hierauf das Haus, nachdem er zuvor den um die Arme des Busch gelegten Strick abgelöst, dem Busch auch drohend zugerufen hatte: er solle machen, daß er aus dem Hause komme, sonst würde er darin noch todtge schlagen.

Obgleich es in der Stube, in welcher der Kampf stattfand, vollständig dunkel war, hatte Busch in dem Manne, der ihn überfiel, dennoch den Angeklagten bestimmt erkannt, was um so erklärlicher war, als beide längere Zeit zusammen gearbeitet und auf diese Weise auch in ihren Eigenthümlichkeiten sich näher kennen gelernt hatten. Busch erkannte den Angeklagten an der Stimme, als er die eben erwähnten Worte sprach, und wie er sich ausdrückt, an seinem „Schwieben“, d. h. lautem Atmen.

Als Nibiger das Haus verlassen hatte, erhob sich Busch schnell, trat aus dem Hause hinaus und sah in dem Steinbruche einen Mann, den er jedoch wegen der Weite der Entfernung nicht erkennen konnte, welcher sich einen Klotz anzog und nach der Dehlfelder Wiese zu sich entfernte. Busch begab sich schleunigst auf die Weisensels-Leipziger Chaussee, um auf dieser nach Weisensels zu gehen. Als er ziemlich bis an die Stelle, wo der Weg von der Burgwerbener Fähre in die Chaussee einmündet, gekommen war, sah er einen Menschen auf diesem Wege daher kommen, mit dem er auf der Chaussee zusammentreffen mußte. Er stellte sich daher hinter eine Pappel, um den Fremden erlos passiren zu lassen, gewahrte indeß zu seinem Schrecken, bei dem Näherkommen desselben, daß es Nibiger war. Da suchte er sich zu fassen und alle seine Kräfte zusammen nehmend trat er hinter dem Baume hervor auf den Angeklagten zu, möglichst bemüht diesem gegenüber so unbesonnen als möglich zu erscheinen und ihm nicht merken zu lassen, daß er in ihm seinen Angreifer wiedererkennt. Busch hat den Nibiger nun, ihm die Hände, die immer noch angefaßt waren, loszubinden, was dieser auch that, indem er äußerte: „na, was haben sie denn wieder mit Dir gemacht.“

Beide verfolgten nun die Straße nach Weisensels weiter. Dabei erklärte Nibiger auf die Frage des Busch, wo er herkomme, daß er habe nach Meudeln gehen wollen, daß er aber unterwegs wieder umgekehrt sei. Dem Einwurfe des Busch, daß der Weg nach Meudeln doch nicht über die Dehlfelder Wiese gehe, bezogene Nibiger mit der Antwort, daß er von der Chaussee abgegangen und an dem Steinbruche vorbei nach der Dehlfelder Wiese zugegangen sei.

An der Kirchbude des Dehlfelder Spangenberg, bei der beide demnächst sich niederließen, erklärte Busch die Ergebnisse des Abends und äußerte, daß sein Angreifer ein großer harter Mann gewesen.

Busch machte von dem Verfall unverzüglich Anzeige und es wurde bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Nibiger ein Strick gefunden, den Busch mit großer Bestimmtheit als den wieder zu erkennen behauptet, welchen Nibiger zum Aufzuziehen der Arme benutzt und nach dem Losbinden derselben wieder an sich genommen hatte. Auch ein Taschentuch wurde gefunden und von Busch als das ihm am 3. Pfingstfeiertage v. J. entwundene recognoscirt, obgleich Nibiger sein Eigenthum an dem Tuche behauptet und anführt, er habe dasselbe im Winter 1866/67 verloren gehabt und es sei von dem Steinbrucher Krämer gefunden und, nach einem Streite zwischen ihm und Busch, über das Eigenthum ihm ausgehändig worden.

Dies war der Inhalt der Anklage. Der Angeklagte hatte den Beweis angetreten, daß er am Abend des 3. Pfingstfeiertages 1867 nicht im Steinbruche gewesen sein könne, und dann hatte er das Zeugniß des Busch und diesen selbst zu verächtlich gesucht, indem er ihn als eine dem Urtheile ergebene und deshalb unglauwbwürdige Person darzustellen suchte. Dieser Beweis ist dem Angeklagten nicht gelungen.

Der Staatsanwalt beharrte bei den Behauptungen der Anklage. Er findet die Angaben des Zeugen Busch, so unwahrscheinlich sie auch scheinen möchten, völlig glaubwürdig, namentlich könne er in dem Umfange, daß Busch mit noch gefesselten Händen dem Angeklagten entgegengegangen und ihn gebeten habe, ihn zu entseffeln, nichts Auffälliges wahrzunehmen, es sei vielmehr aus dieser Handlung zu ersehen, mit welcher Vorsicht der Busch gehandelt, um dem Angeklagten nicht wissen zu lassen, daß er ihn wiedererkennt. Ebenso sei es erklärlich, daß Busch an der Kirchbude des Spangenberg nur von einem großen harten Manne, als von seinem Angreifer, gesprochen habe.

Die Verteidigung hält den Angeklagten für schuldlos, obgleich sie zugeben muß, daß der Entlastungsbeweis demselben mißlungen ist, und nur behauptet, daß das Attest des Magistrats in Weisensels, welches den Zeugen Busch als einen vollständig glaubwürdigen Mann schildert, erst am Ende der Vernehmungen verloren worden sei, da es ihm, wenn dies früher geschehen, noch möglich gewesen sei, demnach das Gegenheil zu erweisen. Man müsse überhaupt in Bezug hierauf den Auslagen von Leuten, die lässlich mit dem zc. Busch umgegangen sei, mehr Glauben schenken, als dem Atteste einer Behörde, die unmöglich wissen könnte, wie Jemand in seiner Lebensweise beschaffen sei.

Die vorliegende Sache selbst sei ein Roman, wie er nicht besser erdacht werden könne; namentlich sei es vollständig romanhaft, daß Busch, der eben erst mit seinem Angreifer aus Leben und Tod gerungen, ganz gemüthlich mit gebundenen Händen seinem Verfolger entgegengegangen, diesen höflichst erucht habe, ihn doch loszubinden, daß Beide dann ebenso genüthlich mit einander weitergegangen, an einer Kirchbude eingekerkert seien und da in der größten Eintocht über die Vorfälle des Abends gesprochen hätten. Zugabe auch, Busch hätte bei dem Zusammen treffen mit Nibiger auf der Chaussee aus Vorsicht gehen als erkenne er denselben nicht als den Angreifer wieder, so habe er später bei der Kirchbude in Gegenwart von Zeugen nicht nöthig gehabt, den Namen desselben zu verschweigen, und zu sagen, es sei ein großer harter Mann gewesen, sondern er hätte, da er sich sicher wußte, den Nibiger direct bezüchtigen können.

Ebenso sei es ihm unbegreiflich, wie Jemand einen Strick, den er gar nicht gesehen, sondern nur gefühlt habe, recognosciren könne.

Die Geschworenen zogen sich zurück und verurtheilten nach ungefähr halbstün-

diger Beratung ihr Verdict, welches in Bezug auf den Fall am 3. Pfingstfeiertage pr. auf Nichtschuldig, in Bezug auf den Vorfall am 20. Juli v. J. auf Schuldig lautete.

In Folge dessen wurde der Angeklagte, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, wegen Raubes zu 6 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizei Aufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Der junge Geistliche.

Nach dem Französischen des Emile Souvestre*) von R. u. d. Müllener.

(Fortsetzung)

Ohne die Einwendungen ihrer Mutter zu beachten, öffnete sie rasch die Thür und forderte den jungen Geistlichen mit einem Blicke auf, ihr zu folgen; dieser, glücklich der Wittve eine schmerzliche Aufregung zu ersparen, beeilte sich, dem Wink Folge zu leisten.

Als sie das Zimmer verlassen, entschuldigte er sich bei dem jungen Mädchen und wollte die Besichtigung des Pfarrhauses auf einen späteren Moment verschieben, doch Lea wollte das nicht zugeben.

„Das Schwerste ist nun überstanden,“ sagte sie. „Es ist am Besten, wenn meine Mutter einen Augenblick allein bleibt; das Gebet wird ihr Kraft geben.“

Auch ihre Stimme war bewegt. Herr Treuou verbeugte sich, ohne ferner Widerstand zu leisten, da er fürchtete, ihre Aufregung noch zu vermehren; Beide begannen die Treppe empor zu steigen.

Die steinernen Stufen waren hoch, plump und durch langen Gebrauch ausgetreten. Ein einfaches an der Mauer befestigtes Seil diente als Treppenlehne und ein durch einen Halbblenden geschlossenes Fenster ließ auf die Treppe nur ein schwaches Licht fallen. Ein gleich dunkler Treppenabhang führte zu einem langen Gange, in welchen verschiedene Thüren einmündeten. Das ungemalte Tafelwerk von Tannenholz war vielfach ausgebessert worden, und diese Stücke von abweichender Färbung verliehen Allem einen so ärmlichen Anstrich, daß der junge Pastor sich peinlich von demselben betroffen fühlte. Unwillkürlich erinnerte er sich des Zimmers, welches er in der Stadt bewohnt hatte; er dachte an die helle, gebohnte Treppe, an die Lehne von polirtem Mahagoni, an die mit eingelegter Arbeit geschmückten Thüren, an allen Comfort, der dem Auge gefällt und uns das Leben angenehm macht. Diese beiden Aspekte schienen die Symbole des Lebens, welches er ausgegeben, und der Existenz, in welche er eintreten sollte, zu sein, und auf geistigem Gebiete schien der Contrast kaum geringer. Kein Wunder, daß der junge Mann in diesem Augenblicke mit doppeltem Bedauern auf alles das zurück blickte, was er künftig entbehren sollte.

Unterdesse hatte das junge Mädchen eine Thür geöffnet, und Beide traten in sein Schlafzimmer, dessen Anblick den jungen Geistlichen seinen Betrachtungen entriß.

Die halbgeschlossenen Vorhänge des Alkovens schienen dem Lichte und dem Geräusch den Eingang zu verwehren zu wollen. Im Innern desselben befand sich ein Gurtbeil, daneben stand auf einem Tischchen eine Nachtlampe neben einigen mit Etiquetten versehenen Medicin-gläsern, und zu den Füßen des Bettes lag, aufgeschlagen, eine große Bibel.

Lea bemerkte die Ueberraschung des jungen Geistlichen.

„Das ist das Zimmer meines Vaters;“ sagte sie. „Meine Mutter hat seit dem Tode, an welchem mein Vater starb, keine Veränderung mit demselben vornehmen wollen. Diese Beweise unserer letzten Sorgfalt für ihn, den wir zu bedauern nicht aufhören werden, sind für meine Mutter Erinnerungen, welche den Verstorbenen, so zu sagen, weniger abwesend machen. Zuweilen kann sie denken, er sei noch unter uns und schlummere sanft im dunkeln Alkoven.“

Herr Treuou ließ seine Augen über seine Umgebung schweifen. Alles deutete auf Kummer und auf Leiden, war aber gleichzeitig auch ein Beweis einer treuen Vereinerung und einer heilig erfüllten Pflicht. Dieses Zimmer war der Schauplatz einer langen, aber geduldig ertragenen und durch die zärtlichste Sorgfalt gelinderten Krankheit. Das Band, welches zwei Gatten seit dreißig Jahren umschlungen, hatte sich gelöst, ohne daß das Vergessen der Trennung erfolg war. Die Armuth des Meublements verschwand vor seinen Augen; er glaubte sich im Heiligthum aller häuslichen Tugenden zu befinden und zog den Hut.

„Möchte der, der mir einst folgen wird,“ sagte er mit bewegter Stimme, „dies Zimmer einst so wiederfinden, wie ich es heute sehe!“ Das junge Mädchen antwortete nicht; aber sie warf ihm einen dankerfüllten Blick zu und schritt nach dem Nebenzimmer.

Dasselbe hatte Herr Revard als Arbeitszimmer gedient. Das Schreibpult war mit offenen Büchern und einer Anzahl gestreuter, aber numerirter Blätter bedeckt. Lea theilte dem jungen Pastor mit, daß dies die letzte von ihrem Vater verfaßte Predigt sei, welche zu vollenden die Krankheit ihn gehindert hatte. Die Feder, womit er sie geschrieben, lag noch da neben einer kleinen Krystallvase voll verwelkter Blumen.

Außerdem befanden sich im Zimmer noch einige Strohhühle, eine kleine Bibliothek, verschiedene Wappen und ein großes Crucifix.

(Fortsetzung folgt.)